© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ornithologische Beobachtungen aus Bad Nauheim.

Von

Dr. **E. Stechow** (München).

Im Spätherbst 1913 und wiederum von Anfang April bis Mitte Mai 1914 weilte ich längere Zeit, jedesmal fast sechs Wochen, in Bad Nauheim am Taunus, beide Male also während der Hauptvogelzugzeit. Schon in den ersten Tagen meines Aufenthaltes, sowohl im Herbst wie in der Brutzeit des Frühjahrs, bemerkte ich, daß hier eine erstaunliche Artenzahl nicht nur als Durchzügler vorüberkommen, sondern auch ständige Brutvögel sind. Ohne die zweifelhaften Arten wie Rotkopfwürger und Uferschwalbe, deren Vorkommen von anderer Seite angegeben wird, erreichen die Beobachtungen die stattliche Zahl von 88 Brutvögeln auf einem Areal, das nicht viel größer als 1 Quadratkilometer ist!

Es ist von Interesse, den Ursachen nachzugehen, durch welche hier ein so reiches Vogelleben zur Entfaltung gelangt. Offenbar ist es nur die außerordentlich mannigfaltige Gestaltung der Landschaft, die das möglich macht. Nauheim liegt, wie bekannt, am Ostabhang des Taunus, am Fuße des „die Höhe“ genannten Bergrückens. Wir haben hier die Ebene mit ihren Kornfeldern und Wiesen, den Abhang mit seinen ausgedehnten Obstgärten und Parkanlagen und die Bergeshöhe mit ihren weiten Laub-, Nadel- und gemischten Wäldern, mit zahlreichen eingesprengten Schonungen wie auch alten Überständern. Vor allem aber ist es der Park mit seinen schönen Gruppen, alten Bäumen, Büschen und Rasenflächen, wie auch seinen ausgedehnten Neuanlagen, der, ganz abgesehen von der Mannigfaltigkeit der Landschaft, wie jeder Park in sich selbst so viel Abwechslung enthält, daß die verschiedensten Arten hier Nahrungsmöglichkeiten und Nistgelegenheiten finden. Man wird überhaupt ganz allgemein die Beobachtung machen, daß große Parke wegen der Vielgestaltigkeit ihrer Vegetation immer weit mehr Arten beherbergen als eine eintönige Feldlandschaft, ein gleichmäßiger Wald, ein weites Wiesengelände oder irgendein anderes Gebiet, dessen Flora auf weite Strecken hin keine Abwechslung aufweist.

Ein ornithologisch interessantes Gebiet ist auch der jenseits der Bahn gelegene „Goldsteinpark“, der im Wesentlichen aus einem großen Dorndickicht, einer Anpflanzung verschiedener Dornsträucher,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

besteht, die das Reisig für die Nauheimer Salinen liefern. Er bildet, wegen des vorzüglichen Schutzes vor allem Raubzeug, den Lieblingsaufenthalt verschiedener Vogelarten, besonders der Dorngrasmücke, des Rotrückigen Würgers, sowie der Nachtigall.

Auch das für jedes Gebiet, in dem eine zahlreiche Fauna vorkommen soll, unentbehrliche Wasser fehlt in Nauheim nicht, und zwar in stehender wie in fließender Form. Ein großer Teich mit zwei Inseln, auf denen zahlreiche Vögel (unter anderen der Eisvogel) nisten und auf denen sie durch den Menschen nie gestört werden, bildet eine Zierde des Parkes. Daneben fließt die Usa in raschem Laufe vorbei, oberhalb des Ortes von Schilf eingefaßt, der ein beliebter Aufenthalt der Rohrsänger ist, im Orte selbst mehrfach durch Wehre gestaut, so daß kleine Wasserfälle entstehen, an denen man Gebirgsbachstelze, Eisvogel u. a. antrifft.

Eine Ruine fehlt auch nicht, so daß die in altem Gemäuer nistenden Arten, Dohlen und Eulen, ebenfalls Nistgelegenheit finden, während Turmfalken drüben in dem neuen Wasserturm im Goldsteinpark horsten. Auch die großen alten Bäume des Parkes mit zahllosen alten Spechthöhlen geben den Höhlenbrütern reichliche Wohnung.

Sind schon die natürlichen Bedingungen besonders günstig, so ist auch von seiten der Parkverwaltung, die einem staatlichen Forstbeamten untersteht, ein Übriges geschehen, um die Nistgelegenheiten noch künstlich zu vermehren: über 1000 der bekannten Berlepsch'schen Nisthöhlen sind im Park und im Wald aufgehängt worden; ebenso werden durch zahlreiche Futterplätze und Tränken viele Vögel bereits im Winter angelockt, die sich dann auch während der Brutzeit dort aufhalten. Bei der in den letzten Jahren erfolgten beträchtlichen Vergrößerung der Parkanlagen ist ferner absichtlich darauf Bedacht genommen, möglichst solche Bäume und Beerensträucher anzupflanzen, die im Winter eine willkommene Nahrung bieten, wie Eberesche, Holunder u. a. Viele Zugvögel werden hierdurch im Spätherbst zum Rasten veranlaßt und gelangen so zur Beobachtung, die sonst unbemerkt darüber hinweg geflogen wären.

Noch einen großen Vorteil für ornithologische Beobachtungen genießt Nauheim: es liegt an einer Vogelzugstraße oder wenigstens an der verbindenden Brücke zweier wichtiger Straßen, nämlich der Verbindung zwischen der Weserstraße und der Rhein-Rhonestraße, welch letztere bekanntlich die wichtigste Mitteleuropas ist. Der Zug folgt ja im allgemeinen den Flußläufen. Da nun die Weser das deutsche Mittelgebirge nicht durchbricht, wie der Rhein es tut, so können die Vögel beim Herbstzuge der Weser nur bis zu ihrem Oberlauf folgen, müssen dann nach Südwesten abbiegen und erreichen im Maingebiet die Rhein-Rhonestraße. Der etwa 60 km im Durchmesser haltende Gebirgsstock des Vogelsberges

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

wird hierbei südöstlich über Fulda, oder nordwestlich durch die fruchtbare Wetterau umflogen, und hier, an der Pforte zwischen Taunus und Vogelsberg, liegt eben Nauheim. Schon seit alter Zeit ist der besondere Vogelreichtum dieser ganzen Berglandschaft bekannt und berühmt gewesen und hat diesem Gebiet den Namen „Vogelsberg" eingetragen.

Ich gehe nun zur Besprechung der einzelnen Arten über.

Von Drosseln wurde die Amsel (*Planesticus merula merula* (L.)), die Singdrossel (*Turdus philomelos philomelos* Br.), beide in sehr großer Individuenzahl, selten ferner die Misteldrossel (*Turdus viscivorus viscivorus* L.) und die Wachholderdrossel (*Turdus pilaris* L.) beobachtet. Obwohl die Amsel außerordentlich zahlreich auftritt, sind Fälle von Nestraub an kleineren Singvögeln nach langjährigen Beobachtungen des Forstverwalters, des seither leider in den Karpathenkämpfen gefallenen Forstassessors Richard Kern, hier nie bemerkt worden. Das ist beachtenswert, denn bei dem großen Vogelreichtum müßte es hier eher und öfter beobachtet werden als an anderen Orten. Dagegen soll die Amsel die Nachtigall verdrängt haben, die früher im alten Park zahlreich vorkam, sich jetzt aber nach den amselarmen Dorndickichten des „Goldsteinparkes" zurückgezogen hat und auch dort nicht mehr häufig ist. Eine solche Verdrängung der Nachtigall durch die Amsel wäre wohl möglich; durch diese Angaben allein scheint sie mir aber noch nicht bewiesen: bei dem Rückgang der Nachtigall können auch noch andere Ursachen mitgewirkt haben. — Ganz besonders bemerkenswert ist das Vorkommen der Wachholderdrossel (*Turdus pilaris* L.) als Brutvogel in den Wäldern des Taunus. Schon Walter erwähnt sie 1887 als Brutvogel aus dem Vogelsberg. Diese Brutstätten im Taunus gehören wohl zu den westlichsten regelmäßigen Brutorten und sind weiteren Beobachtungen sehr zu empfehlen.

Wenig nördlich von Nauheim, an der Straße nach Wetzlar, wurde der Graue Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe grisea* (Br.)), auf den Wiesen der Braunkehlige Wiesenschmätzer (*Saxicola rubetra rubetra* (L.)) beobachtet.

Von der Nachtigall (*Luscinia megarhynchos megarhynchos* (Br.)) war schon die Rede; mir will es scheinen, daß an ihrem Verschwinden oder Rückgang der Mensch mehr schuld ist als die Amsel. Rotkehlchen (*Erithacus rubecula rubecula*(L.)) sind sehr zahlreich und erfüllen den alten Park mit ihrem zarten Gesang, der besonders in der Stille der Abenddämmerung lange und feierlich ertönt. Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus phoenicurus* (L.)) und Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros gibraltariensis* (Gm.)) sind ebenfalls zahlreich; besonders der erstere nistet an vielen Stellen im Park. Der Hausrotschwanz ist an den Gebäuden und Schuppen überall zu finden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Auch die Heckenbraunelle (*Prunella modularis modularis* (L.)) ist Brutvogel.

Alle vier Grasmückenarten (*Sylvia atricapilla atricapilla* (L.), *S. hippolais hippolais* (L.), *S. communis communis* Lath., *S. curruca curruca* (L.)) finden sich allenthalben als Brutvögel, am häufigsten wohl die Mönchsgrasmücke in den Bäumen des alten Parkes. Auch der Gartenspötter (*Hypolais icterina* (Vieill.)), dessen Ankunft am 6. Mai festgestellt wurde, ist nicht selten. Sehr häufig sind die Laubvögel, der Weidenlaubvogel (*Phylloscopus collybita collybita* (Vieill.)) wohl der häufigste, nicht viel seltener der Fitis (*Phylloscopus trochilus trochilus* (L.)), den man aus allen Hecken und Büschen, besonders in den Neuen Anlagen, hören kann; aber auch der sonst nicht alltägliche Waldlaubvogel (*Phylloscopus sibilatrix sibilatrix* (Bechst.)), der vom 25. April an oft gesehen und gehört wurde, findet sich häufiger, als man ihn sonst anzutreffen pflegt, im Laub-Hochwald, dem sog. Frauenwald, und zwar nicht an den Rändern, sondern mehr im Innern, wo sich in der Stille des Waldes die charakteristische Stimme leicht bemerkbar macht.

Von Rohrsängern sind Drossel-, Teich-, Schilf- und Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus arundinaceus* (L.), *A. streperus streperus* (Vieill.), *A. schoenobaenus* (L.), *A. palustris* (Bechst.)) als Brutvögel vorhanden; der Teichrohrsänger wurde am 20. April zum ersten Male bemerkt, war aber vermutlich schon einige Tage vorher da.

Der Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes troglodytes* (L.)) ist zahlreich, besonders in den an Unterholz reichen aufwärts führenden Schluchten, dem sog. „Donnersgraben"; auch waren sie ständig in unmittelbarster Nähe der Usa zu treffen, z. T. an den belebtesten Stellen.

Von Meisen und Verwandten wurden das Gemeine Goldhähnchen (*Regulus regulus regulus* (L.)), Kohlmeise (*Parus major major* L.), Blaumeise (*P. caeruleus caeruleus* L.), Tannenmeise (*P. ater ater* L.), Sumpfmeise (*P. palustris communis* Bald.), Haubenmeise (*P. cristatus mitratus* Br.) und Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus europaeus* (Herm.)) beobachtet, alle zahlreich, besonders Kohl-, Blau- und Sumpfmeise, auch das Goldhähnchen; von der Schwanzmeise weit überwiegend Exemplare mit dunklen Augenstreifen. Das Vorkommen der Weidenmeise (*P. atricapillus rhenanus* Kleinschm.) konnte mit Sicherheit nicht festgestellt werden.

Der Kleiber (*Sitta europaea caesia* Wolf) ist wie überall häufig, auch der Baumläufer (*Certhia* sp.); jedoch konnte von diesem letzteren nicht festgestellt werden, welche Form.

Alle drei Bachstelzen (*Motacilla alba alba* L., *M. cinerea cinerea* Tunst., *M flava flava* L.) wurden vielfach brütend beobachtet. Bemerkenswert ist, daß die Gebirgsbachstelze, die sonst nicht eben häufig und ziemlich menschenscheu ist, hier an mehreren belebten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Stellen brütete, so an dem oberen Wehr, ferner sogar in einem Lorbeer im Haupt-Restaurant nahe bei der Musik, wo jeden Tag ein dichtes Menschengedränge war! Der Baumpieper (*Anthus trivialis trivialis* (L.)) ist sehr häufig; sein charakteristisches Lied hörte man besonders an den Waldrändern bei den Neuen Anlagen in halber Berghöhe, aber auch unten an der Usa in unmittelbarer Nähe der Villen. Der Wiesenpieper (*Anthus pratensis* (L.)) kommt vor, ist aber als Brutvogel sehr selten.

Die Feldlerche (*Alauda arvensis arvensis* L.) ist sehr häufig, weniger die Haubenlerche (*Galerida cristata cristata* (L.)). Ein interessanter Brutvogel ist die Heidelerche (*Lullula arborea arborea* (L.)), die weit entfernt vom Ort an einsamen Schonungen im Walde oben als Brutvogel vorkommt, was wegen ihrer Seltenheit recht bemerkenswert ist.

Die Grauammer (*Emberiza calandra calandra* L.) ist selten, die Goldammer (*Emberiza citrinella sylvestris* Br.) sehr häufig, die Rohrammer (*Emberiza schoeniclus schoeniclus* L.) sehr selten und nur wenige Male in den nicht ausgedehnten Rohrbeständen beobachtet, die sich längs der Usa hinziehen.

Der Buchfink (*Fringilla coelebs coelebs* L.) ist sehr häufig und überall im Park seit vielen Jahren halbzahm; der Bluthänfling (*Acanthis cannabina cannabina* (L.)) zahlreich, sein hübscher Gesang mit Vorliebe von Fichtengipfeln aus vorgetragen; der Girlitz (*Serinus canarius germanicus* Laubm.) nicht selten, gewöhnlich auf Telegraphendrähten sitzend beobachtet; der Zeisig (*Spinus spinus* (L.)) besonders im Herbst in großen Flügen auf den Erlen, die die Ufer der Usa auf weite Strecken einsäumen; der Stieglitz (*Carduelis carduelis carduelis* (L.)) und der Grünling (*Chloris chloris chloris* (L.)) nicht selten; der Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes coccothraustes* (L.)) in den Obstgärten und Anlagen; Haus- und Feldsperling (*Passer domesticus domesticus* (L.) und *P. montanus montanus* (L.)) reichlich vertreten; die kleinere Form des Dompfaffen (*Pyrrhula pyrrhula europaea* Vieill.) nicht selten.

[Von älteren Autoren wird das Vorkommen des Steinsperlings (*Petronia petronia petronia* (L.)) in dieser Gegend behauptet (s. Naumann-Hennicke Bd. III p. 378—379). Ich habe von ihm weder selbst etwas gesehen, noch von anderer Seite etwas gehört. Da Muschelkalkfelsen, an die sein Vorkommen gebunden scheint, in dieser ganzen Gegend vollständig fehlen, so möchte ich mit Bestimmtheit annehmen, daß es sich bei diesen alten Angaben um eine Verwechslung mit einem anderen Vogel handelt.]

Der Star (*Sturnus vulgaris vulgaris* L.) ist zahlreich; beachtenswert ist, daß er hier nicht nur wie sonst in Nisthöhlen, sondern in großer Zahl in den natürlichen Spechthöhlen sowohl im Park wie im Hochwald brütend angetroffen wird, im Park

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

besonders in alten Weiden. Der Pirol (*Oriolus oriolus oriolus* (L.)) ist nicht selten.

Von Corviden sind Eichelhäher (*Garrulus glandarius glandarius* (L.)) und Rabenkrähe (*Corvus corone corone* L.) im Walde überall zu finden; die Dohle (*Coloeus monedula spermologus* (Vieill.)) nistet in der Ruine, einem alten Wasserturm im Park.

Von Würgerarten ist der Neuntöter (*Lanius collurio collurio* L.) zahlreich, besonders in den Dorndickichten des Goldsteinparks, der Große Raubwürger (*L. excubitor excubitor* L.) selten. Auch der Rotkopf (*L. senator senator* L.) soll vorkommen, was nicht unwahrscheinlich ist, da er an verschiedenen Punkten des nahen Maintales auftritt; ich selbst habe ihn nicht gesehen, ihn daher auch nicht in die oben genannte Zahl von 88 Arten mit eingerechnet.

Von Fliegenschnäppern ist der Graue (*Muscicapa ficedula ficedula* (L.)) nicht selten; ich sah ihn zuerst am 25. April. Der sonst nicht überall vorkommende Trauerfliegenschnäpper (*M. hypoleuca hypoleuca* (Pall.)) ist sehr häufig. Seine Ankunft wurde in allen Einzelheiten in der Frühe des 20. April beobachtet. Am vorhergehenden Abend war noch nicht einer zu sehen oder zu hören. In der Morgendämmerung des 20. April um 4 Uhr, 1 Stunde vor Sonnenaufgang, hörte man plötzlich überall ihre charakteristische Stimme, ihr lautes „tatü-tatü-tatü", und erkannte die unruhigen Vögelchen, die sich allenthalben im Gezweig und besonders vor den Nisthöhlen in aufgeregter Weise herumtrieben. Ihre Unruhe war außerordentlich; man merkte sofort, daß sie noch nicht heimisch waren. Ihre Menge war sehr groß, sie waren an diesem einen Morgen vollkommen dominierend in der Vogelwelt. Schon am nächsten Tage war ihre Zahl beträchtlich geringer; immerhin blieb etwa jede 5. Nisthöhle von ihnen besetzt. Wären sie am Abend des 19. schon da gewesen, selbst nur in geringer Zahl, so wären sie durch ihre Stimme unmöglich verborgen geblieben. Sie müssen also in derselben Nacht angekommen sein und ihren Zug in der Nacht zurückgelegt haben. — Nach Angaben der Forstverwaltung ist auch der Zwergfliegenschnäpper (*Erythrosterna parva parva* (Bechst.)) in den Buchenwaldungen wiederholt in der Brutzeit beobachtet worden, so daß sein Vorkommen als Brutvogel als gesichert gelten darf, ein sehr interessanter Fundort dieses sonst mehr östlichen Vogels.

Von Schwalben sind sowohl Haus- als Rauchschwalbe (*Delichon urbica urbica* (L.) und *Hirundo rustica rustica* L.) Brutvögel. Die erste Rauchschwalbe sah ich am 12. April. Auch die Uferschwalbe (*Riparia riparia riparia* (L.)) ist gelegentlich über dem großen Teich beobachtet worden; doch befindet sich keine Uferschwalbenkolonie in der näheren Umgebung von Nauheim.

Der Mauersegler (*Micropus apus apus* (L.)) ist gemein; der erste erschien am 29. April. Die Nachtschwalbe (*Caprimulgus*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

europaeus europaeus L.) findet sich oben etwas abseits von dem verkehrsreichen Park, mehr nach den Wäldern zu.

Der Steinkauz (*Carine noctua noctua* (Scop.)) ist Brutvogel, ebenso der Waldkauz (*Strix aluco aluco* L.). Einen Waldkauzhorst mitten im Park unmittelbar an der Usa konnte ich längere Zeit beobachten. Er befand sich in dem Astloch einer alten starken Weide etwa 10 Meter über dem Boden und enthielt drei Junge. Das 1. erschien am 25. April außerhalb der Höhle, das 2. am 29., das 3. am 30. Sie schrieen tagsüber viel; die Alte kam aber erst in der Abenddämmerung zum Füttern; ich entdeckte sie tagsüber in den Kronen der Nachbarbäume schlafend und stets in der Nähe des Horstes, nicht mehr als 50 Meter von ihm entfernt.

Den Eisvogel (*Alcedo atthis ispida* L.) konnte man täglich an dem großen Teich beobachten, wo er seit vielen Jahren auf der einen Insel gebrütet hat; ebenso an verschiedenen Stellen der Usa, wo er, besonders an den Wehren, seiner Jagd oblag. Der Teich enthält eine große Zahl kleiner Fische, die für den Angelsport dort eingesetzt worden sind, so daß ihm hier der Tisch reich gedeckt ist.

Der Wiedehopf (*Upupa epops epops* L.) ist, wie überall in Deutschland, recht selten geworden, ist aber immer noch Brutvogel in abgelegenen Teilen des Waldes, besonders in der Nähe eines einsamen moorigen Teiches, hier vielleicht mehr wegen der Einsamkeit als wegen der moorigen Beschaffenheit der Gegend.

Der Kuckuck (*Cuculus canorus canorus* L.) ist zahlreich; seine Ankunft erfolgte am 20. April.

Von unseren einheimischen Spechten vermißte ich bei meinen Beobachtungen nur den Schwarzspecht. Den Großen Buntspecht (*Dryobates major pinetorum* (Br.)) sah ich wiederholt an seinen Baumhöhlen im Laubwald auf dem „Johannisberg", ebenso den Mittelspecht (*Dryobates medius medius* (L.)). Der Kleinspecht (*Dryobates minor hortorum* (Br.)) hatte seine Höhlen in alten Weiden unten am Ufer des Teiches unmittelbar am Hauptweg. Recht häufig war der Grünspecht (*Picus viridis pinetorum* (Br.)), doch fehlte auch der Grauspecht (*Picus canus canus* Gm.) nicht, beide Arten leicht an der Stimme unterscheidbar, indem das Lachen des Grauspechtes eine Cadenz der Tonfolge darstellt, das des Grünspechtes dagegen nicht. Der zahlreichste von allen Piciden aber war der Wendehals (*Jynx torquilla torquilla* L.), der viele Nisthöhlen bewohnte, teilweise unmittelbar an den belebtesten Wegen bei den Badehäusern. Ich muß hier auf einen besonderen Irrtum hinweisen, der sich in fast allen Werken findet (z. B. auch bei Friderich, Naturgesch. der deutschen Vögel, 5. Aufl. p. 338, 1905) der Wendehals soll nämlich erst Ende April, „nicht leicht vor dem 20. April", bei uns eintreffen. Nach meinen langjährigen Beobachtungen aber kommt er weit früher, nämlich schon Ende März oder in den ersten Apriltagen. In Nauheim

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

war er am 12. April, dem Tage meiner Ankunft, allenthalben, hatte seine Nisthöhlen längst bezogen und sich häuslich eingerichtet, und machte an diesem Datum durchaus nicht den unsteten Eindruck, als ob er erst eben angelangt wäre, wie ich ihn bei dem gerade angekommenen Trauerfliegenschnäpper so gut beobachten konnte. Hier in Nauheim war er sicherlich schon in den ersten Apriltagen da. Ebenso habe ich ihn früher im Elbtal, in der Nähe von Dresden, wo er nicht selten ist, bereits Ende März beobachtet, offenbar am Tage seines Kommens: voll Unrast untersuchte er da alle Baumhöhlen, besonders Spechthöhlen, in einem großen, sehr alten Nußbaum und verschwand dann wieder. Seine Ankunft in Deutschland dürfen wir also durchschnittlich um den 1. April, und nicht erst auf Ende April ansetzen.

Daß bei einem so reichen Vogelleben wie in Nauheim auch die Raubvögel nicht fehlen, ist selbstverständlich. Der Sperber (*Accipiter nisus nisus* (L.)) war oft zu beobachten; besonders gern jagte er in den Dorndickichten des Goldsteinparkes; mit der größten Gewandtheit stieß er durch das Gestrüpp, oft kaum einen Meter an einer sitzenden oder gehenden Person vorbei. Mäusebussard (*Buteo buteo buteo* (L.)) und Turmfalk (*Falco tinnunculus tinnunculus* L.) sah man mehr auf den umliegenden Feldern, wo sie der Mäusejagd oblagen. Der Bussard horstete oben im Wald, der Turmfalk an dem neuen Wasserturm im Goldsteinpark. Beide waren in zahlreichen Exemplaren zu sehen, wohl herbeigelockt durch die damals gerade auf den Feldern herrschende Mäuseplage.

Von Tauben ist die Ringeltaube (*Columba palumbus palumbus* L.) häufig. Es kommen aber auch Hohltaube (*Columba oenas oenas* L.) und Turteltaube (*Streptopelia turtur turtur* (L.)) als Brutvögel vor. Beides ist bemerkenswert, da die Hohltaube in Deutschland selten geworden ist, während die südliche Turteltaube überhaupt nur an wenigen Stellen bei uns brütet.

Von Feldhühnern finden sich Rebhuhn (*Perdix perdix perdix* (L.)), Jagdfasan (*Phasianus colchicus colchicus* L.) und Ringfasan (*Phasianus colchicus* var. *torquatus*).

Beobachtungen über Sumpf- und Wasservögel wurden nicht gemacht.

Sicher ließe sich die Zahl der in Nauheim vorkommenden Vögel noch sehr erheblich vermehren, besonders wenn man alle die Durchzügler und Wintervögel noch mit aufnehmen wollte. Hier handelte es sich nur um die Brutvögel. Es ist aber auch schon aus dem Gesagten unschwer zu erkennen, daß sich eine ungewöhnlich reiche Fauna hier auf engem Raume zusammenfindet und daß dieses wohl mit der abwechslungsvollen Bodengestaltung in ursächlichem Zusammenhange steht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 13_1917-1918

Autor(en)/Author(s): Stechow Eberhard

Artikel/Article: Ornithologische Beobachtungen aus Bad Nauheim. 53-60